



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**N. 21.**

**1674**

ntägliche Wochenzeitung vom 18. 28. Mey. M.DC.LXXIV.

Auß Spanien.

Madrid/den 25. April. 5. May. Der Hr. Graf von Hettling/gewesener Keiserlicher Ambassador an diesem Hof/wird morgen mit seiner ganzen Haushaltung verreisen/und wird von hier auf Senoa/von dor auf Nepland/und so fort auf Rica seine zurck Reisenem:en/ die Königin hat ihn mit einem Diamant-stein/so auf 9000. Ducaten geschätzt wird/beschenkt/auch ihm eine jährliche Besoldung von 4000. Stucken von acht wegen dieser Bekandtschaft/verordnet/so hat Ihre Magest. seiner Hr. Gemahelin einen von Lamer Gold und mit kostlichen Diamanten gezierter Inter/benebenst der Bildnis der Königin/so auf 4000. Ducaten wehrt seyn solt/verehret So hat auch Ihre Magest. in antem diesem Hrn. Abgesandten von eigener Hand an Ihr Keiserl. Magest. einen Brief/ neben verschiednen Jubeln/und under andern eines an die Keiserin von 40000. Stucken von acht/in gleichem angrines für die Erz-Prögin von Oesterreich von 100000. überschicket. Dieser obgedachte Minister hat eine sehr reiche Bibliothek für Ihre Keis. Magest. und eine andere für sich selbst/ neben andern kostlichen Narissten allhier eingekauft/ und mit sich weggeführt. Der Hr. Graf von Hettling/ welcher an dem Hofe in Spanien saubt worden/ gehet nun in seine Befangung. Ihre Hochheit Hr. Johann von Oesterreich/ wil sich des Kriegs gänzlich entschlagen/und sein Leben in der Ruhe zubringen/und laßt 3. Stund von hier eine sehr schöne Kirchen zu ehren der sel. Johanna vom Creuz/aufbauen. Berwichener Lagen ist ein Franciscaner Ordensmann von Roussillon gebürtig/ auf selbigen Klosters Befangung entkommen/welcher angeflagt worden/das er dem König/andern schein einer Verehrung eines köstlichen Edelsteins/ mit Gift vergeschen wollen/sünter haben sich der Gardian und sein Vicarius auch abweg gemacht/der Kerkermeister/so den Befangenen aufgelassen/ist gefangen/und auf den Pein-bank gesetzt worden/ aber nichts bekennen wollen/ist hierunder innterhalb wenig Tagen gestorben/ und hattet man gänzlich darfür/ das die Wittspalten dieses Franciscaner Ordens dem König ehschickbarlich Gift beyzubringen vorhabens gewesen seyn/woüber der Alcalde und Oberkerkermeister in Verhaft genommen/ und aller Fleis angewendet wird/solichem beginnen an ein End zu kommen Wan hat alle beurlaubeten Dienst und Laquäyen allhier/ vintwebers die Waassen zuergreifen/ oder sich naher Haus das Feld zudauen brov-

der/ und wird eine ernstliche Aufsichte/ auf alles dergleichen herzu/ währendes Gefindes gehalten/ um sie in den Waassen Freiheit anzutreiben. Alle in diesem Königreich sich befindende Franzosen/ sind befehlet/ sich allhier/ oder an gewissen Orten anzumelden/und möchten wol endlich aus diesem Reich zu ziehen gehefft werden.

Auß Frankreich.

Paris/vom 11. May. Von Aix auf Provence wird berichtet/ das der Hr. von Bissonne mit 3. großen Kriegs-Schiffen in See gelauffen/welchem 15. Galeren folgen etlich Kaufardep Schiffe nach der Straf zu begleiten. Die Marsilianer haben ein Algierisch-schiff/ auf selbigen 60. Tärten 4. Renegaten/ und 5. Spanier ergriffen/ der Tärten halber ist ein Kommand. Befehl dahin abgesandt worden/ das man sie ehlich halten/und auf der Kauffschiffen Unkosten wiederum in ihr Land hinschicken sol. Von Lüttich hat man Nachricht/ das der Hr. von Wilkofs eine Armee von 20000. Mann besammeln habe/und daß sie Venos zubelagern vorhabens seyn. Briefe von Dornach berichten das die Truppen/ welche der Prinz von Condé zu seiner Armee haben sol/daselbst angelanget/ und das gedachter Prinz/ bey der Musterung würrlich bey 40000. Mann beschaffen/ und 60. T. die zu Geld zu haben sollen. Das die Holländer so lang nicht in See kommen/macht glauben/das durch Vermittlung des Königs in England/ einige heimliche Underhandlung zu einem Frieden würrschen ihnen und uns obhanden seyn. Letzte Briefe aus dem Lager vor Besanzen berichten/das die Lauffgräben vor der Citadelle den 4. dis geöffnet/das aber selbige sich dayer zur Gegenwehr stelle/also das man sie nicht so leicht gedwinen möchte/ als man vermeint/das unausschörlche Regenwetter hat und nicht wenig verhindert/ der König hat selbst den Platz ringsherum besichtiget/und beschloffen/sahls der Befehlhaber des Schlosses sich nicht ergeben wurde/ihne mit Gewalt der Canonen zu bewinglen/ massen dann sündlich mit 50. Stucken auf selbige Zeit gegeben wird/ von wenen andern Battereyen wird comüniertlich auf 25. Canonen von 24. pfündigen Kugeln auf die Statt geschossen/und heffet man/sie werde sich ehest ergeben müssen/ der König setzet dessemehre auf die Statt/ damit J. M. die in der Statt befindende Reutery/ und andere Lebens mittel für seine Völcker bekommen könten/um sahl aber/selbige sich indie Citadelle retirieren wurde/wird J. M. seine Völcker an eben solchen Ort der Statt legen/das ihnen alles auß-

lauffen wird verwehret werden/so wird auch berichtet/ daß das Futter und andere Lebensmittel anfangen theur zu werden/ weilien die Burgunder dahin noch nicht haben kommen dürfen/ nun aber hat man ihnen einen freyen Zugang gemacht/ und daß der Herzog von Lörenburg mit einigen Truppen zu Pferd sich nach den Schweizerischen Grenzen erhoben/ weilien das Gerücht erschollen/ ob solte der Ober Befehlhaber von Burgund einige Völker dorthier erwarten/ Dole und Salin sind noch in gleichem Zustand. Man sagt/ daß Spanien die Vermittlung von Engelland angenommen/ und daß deswegen vor 3. Tagen ein absonderlicher Eilbott allhier durch nach London/ selbige Zeitung all dort anzubringen/ passiert seye. Der König hat in der Normandie auf eine jede jährte Holz 2. Dublen gesetzt/ woher er eine namhafte Summa Geldts beziehen wird/ massen dami der Cardinal von Bouillon/ allein von seinen in selbiger Provinz befindenden Holzwäldern bey 100000. Pfunden/ und die Gräfin von Matignon eben so vil bezahlen wird. Der Prinz von Conde hat ihme einen sonderbar künstlichen Rohwagen von verguldetem Eisen jurstien lassen/ dessen er sich durch die Armee bedienen wird/ sahls er von dem Podagra angegriffen wurde.

#### Auf Engelland.

Londen/ vom 1. 11. Mey. Von Plymouth wird berichtet/ daß die Flotte von Bilbao daselbst/ und die Begleit weger Königl. Schiffen angelangt. Der König ist mit dem ganzen Hof zu Windsor gewesen. Der Herzog von Landdale ist aus Schottland allhero angelangt. Die Königl. Yacht Creveland ist gestern nach Rotterdam abgeschickt worden/ unsere Bevollmächtigte/ so von Co in all dort angelangt/ abzuholen.

#### Auf Schweden.

Stockholm/ vom 18. 25. April. Wir haben hier das herrlichste Wetter/ daß sich aber sind die Echerren/ oder Seehäfen noch nicht offen/ und ist das Eis so stark/ das es wol vor dem Mey nicht schmelz für. Den 10. dis ist man von Liefland noch über das Mantische Hoff mit Schlitzen gefahren. Es wird mit eben offnem Wasser der Herr Graf Benedict Ochsenstirn von hier aus zu Gefandtschaft nach dem Kaiserl. Hof/ der Hr. Herr Herr/ Kalliedor in gleicher Qualität nach Polen gehen/ in wenig Wochen deste man hier wunderliche Sachen zu vernemen haben/ die man der Zeit noch nicht vermuthen thut. Zu einem allgemeinen Frieden ist wenig Ansehens/ sonderlich wann unsere Armee zu Feld gehet. Allhier hat man diser Tagen 2. Conspiranten eingezogen/ und ist darauf niemand ohne Paß aus dem Reich zu lassen/ verbotten worden.

#### Auf Teutschland.

Hamburg/ vom 2. 12. Mey. Auf Holstein hat man/ daß gewuß der Dänischen Armee Sammelplatz bey Eoldbingen seyn sol/ und daß sie all da 3. Wochen zu Feld ligen werde. Der Feldherr/ Escholt kam auch dahin/ und der H. General Major Arnisdorf wird heut anhero kommen/ in 3000. Goller/ die Armee darmit wol aufzumundieren/ ein/ taufen. Zu Staad und im Bremsischen ist denen Underthanen angesagt worden/ sich auf Jahr und Tag zu proviantieren/ und nichts in das Dänische Gebiet zu herführen/ was dieses bedeutet/ ist unbekunt/ und siehet alle Schwedische Militz in solchem Stand/ daß sie alle Tag marschieren kan/ ja von Stralsund wird vermeldet/ daß am 24. verwichenen Monats 5. Schiffe mit allerhand Kriegsgütern/ neben 100. Schwedische Katern dasebst ankommen/ welche 3. Tag still gelegen/ und so ihren Weg nach dem Bremischen genommen. Chur-Brandenburg hat eben sahls/ sowol in der Mark/ als Hinter-Pommern/ seine Völker aufbieten lassen/ zu was Ende aber/ ist amnoch unbekunt. Sonsten ist zu Berlin/ am 6. dis/ st. n. die letzte geborne Churf. Prinzessin getauft/ durch den Kaiserl. Abgesandten/ im Namen der regierenden Kaiserin/ auß der Lauffe gehoben/ und Elisabetha Sophia genant/ auch darbey allerhand Freud-Bezeugungen gesehen worden. Briefe auß Warschau vom 17. pastis berichten/ daß die Grossen mit der König. Wahl eilen wollen/ auß Besorg/ daß nicht der mindere Adel daselbst sich versammle/ und die Wahl nach betreiben fürnemme/ und daß die Litauer kein eingebornen Polen zum König zu wehlen beschloffen/ und daß all dort Bericht einkommen/ daß der König von Frankreich sich gegen dem Polnischen Gesandten/ H. Dpasky/ vernemen lassen/ daß er dismahlen selbigem Königreich keine Hülf wider die Türken zuschicken wönte/ daß der Prinz von Conde die Polnische Cron nicht begehrte/ und so man einen König erwehlete/ der seinem Interesse schädlich oder widerwertig were/ er selbiges Reich eufferst wolte verfolgen/ so man aber einen ihme beliebigen nehmen wurde/ er selbigem/ alsdann bestens Vermögens bespringen wolte. Der Cron-Feldherr/ ist allhier angelangt/ und haben die verordnete von der Armee und Bezahlung der ruhierenden Besoldungen gehalten/ wirrigen sahls die Armee gänzlich zu grund gehen wurde.

Wien/ vom 7. 17. Mey. Morgen werden J. Durchl. die alte Erz-Herzogin von Tirol/ Wittib/ allhier erwartet/ zu deren Einholung treffliche/ ja Königliche Vereitschaften gemacht werden. Man sagt/ daß ein Eilbott von

von unserer am Rheinstrom stehenden Armee ankomen/ berichtende/ daß ihrer seit 4. in 500. Mann durch die Franzosen Schaden geschehen / so man aber nicht recht an Tag gibt. Der Prinz Carl von Lothringen hat nun neue Hoffnung zur Polnischen Cron/weiln fast die Helffte der Ritterschaft/auch der Fürst Demetrius Wicmie nicht ihm zu gefallen / nur Moscou und dessen größte Progreffen stehen ihm im Weg. Schweden schickt einen Abgesandten anhero/wo möglich/ einen allgemeinen Frieden zu stiften/ so aber ohne grossen Abtrag nicht geschehen wird / jedoch muß man der Zeit erwarten.

Oderstrom/vom 2.12. Mey. Bey zu Warschau gehalten Audienzen der aufwärtigen Abgesandten / hat der Päpstliche Botschafter denen Ständen eine unpartheyliche Römisch Catholische Person zur Wahl/ün darauf des Papsts große Hülfleistung zum Türken Krieg bestens recommendiert. Der Moscouische Czar verspricht sehr viel Dinge/ im faßt er/oder sein ältester Prinz zum König erwählt wurde / indessen aber nimt er gan; Ukraine hinweg/und laßt ihm theils huldigen. Der Keis. Abgesandte/ Graf Schaffgotsch hat nochmal Lothringen recommendiert.

Eöln/vom 10. 20. Mey. Vorgestern sind 4. Regimenter/ als das Leßliche zu Fuß/ und das Trantmandorffsche zu Pferd/ auch die übrige Sportische zu Bonn über Bonn gesetzt. nach dem Sammelplaz bey Boppal zugehen / daselbst Sen. Souches/ neben andern hohen Personen erwartet wird. Von den Franzosen hat man/ daß sie schon bey Rastrich stehen/ umb nach Frankreich zugehen/ ob sie Grave oder Rastrich länger zu behalten suchen werden / zweifelt man sehr/ weiln Kättlich nunmehr sich gut Keiserisch erklärt. Der H. Marschal von Bellefond hat das Schloß Urschantand in 24. Stunden erobert/ und ist jetzt vor der namnhafthen Besung Navarroy/ so wärschen Rastrich und Kättlich/ und beschließt solche von 3. Battereyen / der Herzog von Bournewille ist mit 20000 Mann zum Entsat da hin abmarschirt.

Ein anders von obigem Dato. Diesen Morgen komme ich auf der Keiser. Armee so naher Navainne gehet/ und ist der General Sport bereits mit 5000. Mannern voraus gangen / gedachten Ort/ so von den Franzosen belagert/ uentsetzen/dörfte ein scharfes Gefecht sehen/ in deme fast beyde Theil solche schöne Völker haben/ als wenig vorher gesehen worden. Es werden noch einige 1000 Mannische zu denen Keiserischen stoßen. Der Prinz von Condé ligt mit 9. in 10. tausend Rastrich wärschen Nib und Tournay zu Feld.

Frankfort/vom 8. 12. May. Heut ist der Hr. Cerr. von Souches zu Würzburg mit 2. in 300. Pferden ankomen. Unfers Cräpsts Aufschuß besteht in 7500. Mann / ist nach dem er auf geordnetem Sammelplaz erschienen/wider nach Haus gangen.

Frankenthal/vom 8. 12. May. Eine aufgeschickte Parthey ist gestern wider kommen/betten wol was ausgerichten können / wo sie nicht zuschwach gewesen / dann sie 12. Schiß vorbeu geangen/ in welchen sie einige von den Franzosen todt geschossen / und ein Schiß dergealt geschickt / das es geümben / auf noch einem grossen Schiß / welches gleichfalls übel jugericht gewesen / sind die Franzosen gezwungen worden jenseit des Rheins zu lauffen / worüber das Schiß auf das Sand kommen/welches war die Marggraf Dabische Bawren genommen / aber bald durch 60. Franzosen ihnen wider abgenommen worden / einige Dragoner haben auch auf dise jugeschossen / und 3. darüder gelegt/ weiln aber die von Dertheim solchen beygesprungen/ haben sie weiters nicht anrichten können / aber auch gar kein Schaden gelitten / die zu Lantern haben 2. Gefangene und etliche Pferde bekommen.

Manheim/vom 9. 12. Mey. Die Franzosen spielen in der Pfalz/ jümlich den Keiser / haben ans neue das Land Bermersheim in Schwagung gesetzt / so aber unanfanglich/ bey ermangelnden Daghung / bedräuen sie alles in die Bescherungen Reichshofen/ so vor diesem dem Herzogen von Lothringen zugehört/ haben die Keis. samt dem Pfälzischen Leutnant / so die Standarten in Cron Weissenburg erobert/ eingekommen/ die Franzosen/ so darinn gelegen/ sind alle nidergemacht/ und ist ihnen kein Quartier gegeben worden.

Auf dem Ober Elsas/vom 12. 23. Mey. Der von Regensburg abgeschickte König. Franz. Abgesandter/ H. Gravelle/ ist Samstag morgens samt seiner Frauen 2. Söhnen/ und jümlichen Schol zu Basel angelangt/ und folgenden Tags fort über Strassburg und Weck auf Paris verreisert. Es ereignet sich im Turenischen Läger der Mangel an Lebens Mitteln und Fourage je länger je stärker/ und sind deren schon vil / die bereits bey 14. Tagen kein Heu noch Haber für ihre Pferd gebabt Die Vorbrünzischen liegen noch alleinseit des Rheins/ gegen dem Schwarzwald/ und hat Oberst Grammont sie bis dato zu Lauffenburg nicht über Rhein lassen wollen. Gestern ist ein Beschrey entstanden/ ob sollten 20000. sowöl Keiserl. Pfälzische/ als andere Hülfsvölker bey Weck vor/ und gegen Burgund marschirt seyn/ wanu deme also/dörften die Lothringer wol den Schwarzwald wubeden/ und gegen der Pfalz sich wenden/ und also den Turen auch von hier treiben. Auf

Auß dem Burgund/ vom 12. 22. May. Heut 8. Tag  
und also nach einer 19. tägigen Belagerung/ hat die  
Stadt Bezanon mit dem König accordirt/ und ist  
F. M. selbigen Abends alldort eingeritten/ und haltet  
man dafür die Citadelle werde sich auch bald ergeben  
müssen/wird sie von 3. Batteregen unaussprechlich beschos-  
sen. Die Stadt hat so lang die Armees zu erhalten verspre-  
chen müssen/ bis die Citadelle sich auch übergebe. Der  
Vbel welcher daselbst/ ist nach geleistetem Eid der ge-  
horsamme / nach ihren Häusern gelassen / und ein  
theil der Soldaten sind in die Kirchen einbeschoffen  
worden/bis man was ihrent halben fürzunehmen seyn  
wöchte / beschloffen habe. Ein anderer theil bey 6. in  
200. Mann haben sich in die Citadelle retirirt/das sich  
aber selbige darin nicht werden wehren können ist do-  
her/weil meist nur eiserne Stuck da sind/ welche nicht  
lang noch ein andern ausspielen leiden mögen.

Außzug schreiben auß Weinsfelden/vom 13. 23. May.  
Berichte hiermit/das gestern Abends zwüschen 9. und  
10. Uhren ein sehr schweres Wetter hierum eingefal-  
len / und in sonderheit zu Witten in der Herrschafft  
Würten / sich das Gewässer solcher gestalten durch ein  
nächtigen Wolkenbruch ergossen/das durch ein un-  
geheures von etlichen Höhenen hergesamletes Wald-  
wasser überaus großer Schaden gethan/ da innert we-  
nig Stunden von 40. Häusern / welche in dem Dorff  
stehen/ nur 7. oder 8. und schädiget geblieben/ die ande-  
re alle aber theils gar eingegriffen/theils so übel zerger-  
tet/das nicht ohne großen Unkosten müssen wider re-  
pariert werden / under andern ist ein Haus gan und gar  
samit der Mutter und 5. Kindern elendiglich weggeris-  
sen worden / und alles im Wasser jutzund gehen müs-  
sen / beneben dem hatte es bey hundert Mannwert  
Wisen und vilen Aekern solcher gestalten / mit Holz  
Etein und Sand überfähret/das nicht nur keine einich  
Frucht daher nicht mehr zu hoffen / sondern in etlichen  
Jahren die Güter nicht mehr mögen zurecht gebracht  
werden / ingleichen hat es zu Under und Ober-  
Nassang/an Häusern und Gütern überaus großen Scha-  
den gethan / und zu Verzag am Under-See hat das  
Wasser ein Stück von der Kirchhof-Wein eingegriffen  
und verschiedene Todten-Leiber aus den Gräbern  
hinvorgeschwemmt / in summa der Jamer war dieser  
Enden unfasslich groß/ Setzt erbarme sich der Beschä-  
digten / und behüte vor fernerm Schaden und Un-  
glück.

#### Auß Niederland.

Amsterdam/vom 6. 16. Mey. Vorgelesen sind 40.  
Kriegeschiffe auß dem Tessel in See gelauffen/s andere

wolten ihnen folgen/es änderte sich aber der Wind/und  
war widerwertig/die ganze Flott bestebet in 138. Segel  
groß und klein/auf dise hat man vil Kriegs- Instrument  
und sonderlich 400. Wägen/so auf einrathen Hr. Kap-  
tenhaubts/die Fußwälder wider die Keuterer jubeich-  
ten/ bey Anländen in Frankreich/ sollen gebraucht wer-  
den/ welche so leicht gemacht sind/ das 2. Mann einen  
gemächlich fortziehen können. So hat man auch vil  
Maurer und Zimmerleuth mit eingefisset/ solche bey  
den Bestungswerken und Abschnitten jngebrauchen.  
Der Prinz ist naher Mecheln/ sein Armees aber ziehet  
sich bey Bergenopzoom zusammen/ dahin er/ nach ge-  
haltenem Kriegsrath zu Mecheln/ auch kommen wird.  
Zu Madrid solt eine Conspiration durch des Franc. Am-  
bassadors Almosens Pfleger angesponnen/ und dahin  
gerichtet worden seyn / den König mit Eist hinarichte-  
ten/ westwegen etliche vornehme Personen in Arrest ge-  
nommen worden. Es werden noch immer Wälder auf die  
Flott gebracht / und gehen sehr vil freiwillige mit/ so  
trefflichen Lust zum anlanden verspüren laßen / und  
können 18000. Mann / ohne einiche Entbehrung der  
Flott/ aufgesetzt werden. Man vermurhet/ das in  
Bayonne der Anfang wöchte gemacht werden/ und ist  
gewiß/das die an den Frau. Küsten wohnende Under-  
thanen ihre beste sachen weit ins Land hinein salvieren:

Hag/vom 6. 16. Mey. Von Lütich komt Bericht/das  
der Marquischal von Bellefont mit seinen Väldern den  
Rastrich angelangt. Der Dr. Graf von Stirum ist  
zum Gewalthaber über Veldern und Ober-Itzel ver-  
ordnet/ bis J. Hochh. es anderst bestellen wird/ und ist  
bereits mit 2. Regimentern zu Fuß / und 2. Compag-  
neyen zu Pferd zu Nimwegen angelangt. Man woiest  
noch nicht gewiß / ob die Münsterischen gänzlich auf-  
Zwoll gezogen sind / gewiß aber ist / das sie Schwarz  
schlegel geraumt haben.

Venedig/vom 25. Aprk/ 5. Mey. Aus Archipelago ver-  
nimt man/das 2. Zwornische See-Räuber mit 4. Barbaischen  
Corsaren abermahl in ein scharfes Gefecht gerathen / deren  
das erste Schiff von Ivorno von dem Türken Admiralat  
und noch einem andern so stark angegriffen worden/das dar-  
über der Schiff-Hauptman lödt geschossen / und die übrige  
sich an den feunden zurücken/ das Feuer in die Maritten jnstel-  
len / und jniglich mit den Feunden jnzwischen sich aufschossen/  
welches aber keine andere Wirkung bekommen / als das es  
nur den hintern Theil des Schiffes beschädiget/dem Tür-  
ken Admiralat den Mast abgeschlagen/und den Schiff-Com-  
mandanten mit noch 90. Tütern erlödt/ neben noch geringem  
Schaden in dem antern Schiff/ worüber sie von einandern ge-  
trennet/ sich die Christen nach Malta/ die Barbaren aber nach  
Sejo retiriert haben. Der Contestabile Colonna ist von Pa-  
dua wider hierbüch nach Rom vertriebet / und auß ein vpon  
noch etwas Prios dazich zuwohnen.